

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens
Herausgeber: Association suisse des électriciens
Band: 30 (1939)
Heft: 3

Artikel: Leistungsabnahme aus Hochspannungsnetzen mittels kapazitiver Spannungsteiler
Autor: Silbermann, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1058334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungsentnahme aus Hochspannungsnetzen mittels kapazitiver Spannungsteiler.

Von S. Silbermann, Berlin.

621.319.4 : 621.316.2

Oft besteht das Bedürfnis, einer nahen Hochspannungsleitung kleine Wirkleistungen zu entnehmen, um kleine Verbraucher mit Energie zu versorgen, z. B. Gehöfte, Fluglinienfeuer usw. Eine Transformatorenstation kommt in solchen Fällen der hohen Kosten wegen nicht in Frage. Man kann jedoch mit Kondensatoren die Leistungskapazität anzapfen und dieser Energie entnehmen. Mit diesem Problem befasst sich die folgende Arbeit.

Die Theorie des kapazitiven Spannungsteilers zur Entnahme von Wirkleistungen aus einem Hochspannungsnetz wird entwickelt. Formeln zur Berechnung solcher Anlagen werden abgeleitet. Es werden ferner Diagramme zur graphischen Ermittlung der erforderlichen Kapazitäten der Kondensatoren sowie der Induktivität der Drosselpule entwickelt, die auch eine klare Uebersicht über die Betriebsgrössen des kapazitiven Spannungsteilers vermitteln. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Berechnung und der graphischen Darstellung an Hand eines Beispieles erläutert.

Le cas se présente assez souvent, où l'on devrait prélever, d'une ligne à haute tension voisine, de faibles puissances actives pour alimenter de petits consommateurs tels que fermes isolées, balises, etc. Une station de transformation serait en l'occurrence beaucoup trop chère. On peut cependant se servir de condensateurs pour diviser la capacité de la ligne, et prélever l'énergie de ces condensateurs. L'auteur étudie ici ce problème. Il développe la théorie du diviseur de tension capacitatif servant à prélever des puissances actives d'une ligne à haute tension, et en déduit des formules pour le calcul de ces installations. Il dresse des diagrammes pour la détermination graphique de la capacité des condensateurs et de l'inductivité des bobines nécessaires. Ces diagrammes donnent également un aperçu clair des grandeurs déterminantes pour le fonctionnement du diviseur de tension. Finalement, il cite à l'aide d'un exemple les résultats du calcul et du procédé graphique.

A. Allgemeines.

Die Hochspannungsleitungen der Elektrizität durchziehen die Länder kreuz und quer und transportieren gewaltige Energiemengen zu den Zentren der Verbraucher. Es muss hierbei grotesk wirken, dass vielfach Kleinsiedlungen, Förstereien, Baustellen usw., die in der Nähe solcher Fernübertragungsleitungen liegen, nicht in der Lage sind, die nur wenigen Kilowatt, die sie gebrauchen könnten, zu entnehmen, während die vorbeiziehenden Leitungen Tausende, ja Hunderttausende von Kilowatt übertragen. Die am nächsten liegenden Ortschaften, wo niedergespannter Strom zu beziehen möglich wäre, liegen für diese kleinen Abnehmer in elektrischer Hinsicht zu weit, um die Energie wirtschaftlich herüberleiten zu können, während die Aufstellung von Transformatoren für die Entnahme solch kleiner Leistungen bei der Höhe der Spannung viel zu kostspielig ist. Ebenso unangenehm ist es, um ein weiteres wichtiges Beispiel zu nennen, dass man nicht in der Lage ist, aus Mangel an passender Spannung, die Hochspannungsmasten zum Schutze der Verkehrsfiegerei in gewissen Abständen mit besonderen Leuchten zu versehen. Die Flugzeuge führen ihren Dienst bei Nacht und Nebel aus, und es liegt daher im Interesse der Flugsicherheit, die Hochspannungsleitung durch besondere kleine «Feuer» zu kennzeichnen. Auch dieses Problem könnte gelöst werden, wenn man eine Möglichkeit hätte, durch eine relativ billige Anlage Energie aus der Hochspannungsleitung zu entnehmen.

In der Messtechnik bedient man sich schon seit längerer Zeit des kapazitiven Spannungsteilers, um Spannungsmessungen usw. ausführen zu können. Man zapft beispielsweise die Kapazität von Hochspannungsdurchführungen an und erhält auf diese Weise die winzige Energie, die für das Anzeigen des Messinstrumentes erforderlich ist. Bei grösseren Leistungen von mehreren kW sind natürlich grössere Hochspannungskondensatoren als es Durchführungen sind, erforderlich. Durch die Entwicklung des Kondensatorenbaues im letzten Jahrzehnt ist es möglich geworden, Kondensatoren für sehr hohe

Spannungen und grössere Blindleistungen betriebsicher und preiswert herzustellen, und so ist der Weg freigemacht worden, den kapazitiven Spannungsteiler auch bei Leistungen von mehreren kW, die für die eingangs erwähnten Zwecke erforderlich sind, zu benutzen. So hat Brooks eine solche Anlage im Electr. J., Bd. 26, S. 477, beschrieben. Dort wird einem 110-kV-Netz eine Leistung von 2 kW entnommen. Für die Kapazitäten werden dort für die Ueberlagerung-Hochfrequenz-Telephonie die sog. Kopplungstypen verwendet, die man an den Hochspannungsmasten aufhängen kann. Eine grössere Anlage zur Entnahme von 15 kW aus einem 100-kV-Netz hat P. Hochhäuser im Archiv für Elektrotechnik 1934, Heft 5, beschrieben. Hier wird für die Kapazitäten ein Kabelkondensator benutzt. In der genannten Veröffentlichung wird auch eine Theorie des kapazitiven Spannungsteilers entwickelt.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass bei den grossen Vorteilen, die derartige Spannungsteiler-Anlagen bieten, das Interesse für dieses Problem wachsen wird. Und somit scheint es mir angebracht zu sein, dieses Problem eingehend theoretisch zu behandeln und Unterlagen für die praktische Berechnung zu schaffen.

B. Ableitung der wichtigsten mathematischen Beziehungen.

1. Schaltung und Bezeichnungen.

Man gewinnt eine bessere Uebersicht über die Vorgänge im kapazitiven Spannungsteiler, wenn man mit Admittanzen statt Impedanzen rechnet.

Die Schaltung des kapazitiven Spannungsteilers ist aus Fig. 1 ersichtlich. An die Spannung U zwischen Hochspannungsleitung und Erde wird ein zweiteiliger Kondensator (oder 2 Kondensatoren), deren Kapazitäten C_1 und C_2 oder Admittanzen y_1 und y_2 in Serie geschaltet sind, angeschlossen. Parallel zur Admittanz y_2 wird, nach Brooks, eine Drosselpule mit der Suszeptanz b in Serie mit der Nutzlast, der Konduktanz g , geschaltet. Ohne Drosselpule würde die Gebrauchsspannung U_g , oder

Diese Spannungsdreiecke O_1P_1O sind offenbar viel übersichtlicher, denn der einmal für $O_1O = 1$ festgelegte Maßstab gilt für alle Spannungsdreiecke.

Die *Ströme* können im Diagramm lediglich eingetragen werden. Wertmässig werden I_1 , I_2 und I aus den Gl. (5), (6) und (7) berechnet. Der Richtung nach ist I_1 senkrecht zu U_1 , I_2 senkrecht zu U_2 und I parallel zu U_g bzw. liegt um einen Winkel von $(90 - \psi)^\circ$ gegen U_2 .

Die *Leistungen* bzw. *Blindleistungen* können aus dem Diagramm ermittelt werden, und zwar durch folgende Ueberlegung: K_1 ist nicht nur der U_2 — Kreis, sondern auch der U_1 — Kreis, denn die Strecken P_1O geben jeweils U_1 an. Nun ist aber $11_1 \cdot y_1 = \mathfrak{J}_1$ und da y_1 konstant, ist K_1 also auch der I_1 — Kreis, wobei allerdings zu beachten ist, dass der Richtung nach I_1 jeweils senkrecht zu U_1 steht. Wenn man aber die richtige Darstellung nach Grösse und Richtung erhalten will, so muss man folgende Feststellung treffen:

in Richtung der Abszissen-Achse liegen die Wirkspannungen und Blindströme, und

in Richtung der Ordinaten-Achse liegen die Blindspannungen und die Wirkströme.

Demnach sind die Ordinaten der Punkte P_1 proportional $I_1 \cdot \sin(\psi_2 - \psi_1) = I_1 \cdot \cos \varphi$ = Wirkstrom. Da U konstant ist, ist P_1S auch proportional $U \cdot I_1 \cdot \cos \varphi = P_g$. Ebenso ist SO proportional $U \cdot I_1 \cdot \sin \varphi = P_{bl}$.

In den Punkten P_{10} (Leerlauf, d. h. $g = 0$) und P_{1k} (Kurzschluss, d. h. $g = \infty$) sind die Ordinatenlängen und somit auch die Wirkleistungen gleich Null, was auch selbstverständlich ist. Die grösste Ordinate hat der Punkt P_{1max} also kann in diesem Betriebspunkte auch die grösste Leistung abgenommen werden. Ob aber auf diesem Punkte wirklich zweckmässig gearbeitet werden kann, wird im nächsten Abschnitt gezeigt, da noch verschiedene Umstände beachtet werden müssen.

D. Spannungsabfall und zulässige Höhe der Spannung U_2 .

Aus diesen Ausführungen sowie aus dem Diagramm Fig. 3 geht hervor, dass allein durch die Stellung der Aufgabe, wonach bei gegebener Oberspannung U eine gewisse Wirkleistung (bzw. Konduktanz g) bei einer Gebrauchsspannung U_g (die zunächst nur beim Leerlaufzustande angegeben werden konnte — U_{g0}) abgenommen werden sollte, die erforderlichen Kapazitäten und die Grösse der Drosselpule nicht eindeutig bestimmt werden können. Die Aufgabe kann bei verschiedenen Werten von b und $y_1 + y_2$ gelöst werden. Eindeutige Lösungen sind nur zu erhalten, wenn man zusätzliche Bedingungen stellt, die aber, wie gleich gezeigt wird, für den Betrieb solcher Anlagen unerlässlich sind.

Zunächst muss man eine solche Bedingung stellen hinsichtlich des Spannungsabfalls. Es wäre ein unhaltbarer Zustand, wenn bei Änderung der Belastung die Spannung U_g sich allzu stark ändern würde. Aus diesem Grunde wird man als *erste Bedingung* verlangen, dass die Differenz zwischen U_{g0}

bei Leerlauf und U_g bei Vollast einen gewissen Prozentsatz der Leerlaufspannung nicht überschreitet.

Bei Leerlauf ist $I = 0$ und $U_{g0} = U_{20}$. Die Spannungen U_1 und U_2 verhalten sich dann umgekehrt proportional zu den Admittanzen y_1 und y_2 . Bezeichnet man $\frac{y_2}{y_1} = n$, dann ist

$$y_1 + y_2 = (n + 1) \cdot y_1 \quad (15)$$

und

$$U_{g0} = U_{20} = \frac{U}{n + 1} \quad (16)$$

Bezeichnet man ferner den zulässigen prozentualen Abfall der Spannung U_g gegenüber Leerlauf mit p , und

$$\varepsilon = 1 - \frac{p}{100} \quad (17)$$

so erhält man als erste Bedingung:

$$\frac{U}{n + 1} \geqq U_g \geqq \frac{U}{n + 1} \cdot \varepsilon \quad (18)$$

Die *zweite Bedingung*, die gestellt werden muss, ist, dass die Spannung U_2 , und somit auch U_b , eine gewisse Grenze nicht überschreitet. Denn hohe U_2 bedingen hohe Anschaffungskosten für die Kondensatoren C_2 und ebenso hohe U_b für die Drosselpulen, wodurch die kapazitiven Spannungsteiler so kostspielig werden können, dass sie praktisch jede Bedeutung verlieren. Ein Blick auf das Diagramm Fig. 3 zeigt, dass U_2 , U_b und ebenso U_1 immer grösser werden, je mehr man sich dem Kurzschlusspunkt P_{1k} nähert. Man muss daher als zweite Bedingung verlangen, dass U_2 einen bestimmten Teil von U nicht überschreiten darf, d. h.

$$U_2 \leqq \frac{U}{m} \quad (19)$$

Man kann, wie später gezeigt wird, auch eine dritte Bedingung stellen, etwa dass b in einem gewissen Verhältnis zu $y_1 + y_2$ bemessen wird, oder dass $b = \infty$, d. h. die Drosselpule ganz wegfällt. In solchen Fällen muss eine der obengenannten beiden Bedingungen ausscheiden; sie wird aber durch die dritte sowieso erfüllt.

Zwischen den Grössen ε , n , m , g und y bestehen gewisse Zusammenhänge. Es sei von folgenden Gleichungen ausgegangen:

$$U_g = \frac{U}{n + 1} \cdot \varepsilon \quad (18a) \quad \text{und} \quad U_2 = \frac{U}{m} \quad (19a)$$

Aus Gl. (3), (1) und (18a) folgt:

$$\frac{U}{n + 1} \cdot \varepsilon = U \cdot \frac{y_1}{\Sigma y} \cdot \frac{y}{g} \quad \text{bzw.} \quad \frac{y_1 \cdot y}{\Sigma y \cdot g} = \frac{\varepsilon}{n + 1}$$

da ferner, wie aus Fig. 3 hervorgeht,

$$\Sigma y \cdot \sin \psi_1 = y \cdot \cos \psi = \frac{y^2}{g}$$

ist, ergibt sich

ergeben sich 2 Lösungen, von denen allerdings nur eine praktisch in Frage kommt, und zwar diejenige, die die kleineren Werte für die Kapazitäten ergibt. Die eine Tangente schneidet die Abszisse im Punkte O_1 , was somit $y_1 + y_2 = O_1 O$ ergibt. Die zweite Tangente schneidet die Abszisse außerhalb der Zeichnung und gibt die zweite Lösung, mit viel grösseren Werten für die Admittanzen, die also weiter nicht interessiert. Diese zweite Lösung ist auch aus dem Grunde praktisch wertlos, weil bei Erhöhung des zulässigen Spannungsabfalls die Grösse der Kapazitäten nicht abnimmt, wie dies bei der ersten Lösung der Fall ist, sondern zunimmt.

y_1 und y_2 können dann bestimmt werden aus

$$y_1 = \frac{y_1 + y_2}{n+1} \quad \text{und} \quad y_2 = (y_1 + y_2) \cdot \frac{n}{n+1}$$

wodurch der Punkt O_2 festgelegt wird.

2. Rechnerische Bestimmung.

Aus der Beziehung (s. Fig. 2)

$$\frac{b}{\sqrt{b^2 + g^2}} = \frac{y}{g} = \frac{\varepsilon \cdot m}{n+1}$$

folgt:

$$\begin{aligned} b &= \frac{\varepsilon \cdot m \cdot g}{\sqrt{(n+1)^2 - \varepsilon^2 \cdot m^2}} = \frac{y}{\sqrt{1 - \frac{\varepsilon^2 \cdot m^2}{(n+1)^2}}} \\ &= \frac{y}{\sqrt{1 - \left(\frac{y}{g}\right)^2}} = \frac{y \cdot g}{\gamma} \end{aligned} \quad (27)$$

Da für b nur positive Werte zu gebrauchen sind, wurde für die Wurzelwerte das + -Zeichen genommen.

Nach Gl. (20) ist

$$\sin \psi_1 = \frac{y \cdot \varepsilon}{y_1 \cdot (n+1)}$$

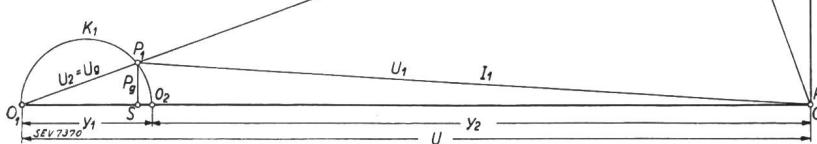


Fig. 5.

Diagramm des kapazitiven Spannungsteilers für $U = 60$ kV (100-kV-Anlage), $P_g = 10$ kW, $U_g = 9,4$ kV, $n = 5$, $b = \infty$, also ohne Drosselspule.

anderseits ist unter Beachtung der Gl. (23):

$$\begin{aligned} \sin \psi_1 &= \sin [\psi - (\psi - \psi_1)] = \sin \psi \cdot \cos(\psi - \psi_1) \\ - \cos \psi \cdot \sin(\psi - \psi_1) &= \frac{y}{b} \cdot \varepsilon \mp \frac{y}{g} \cdot \sqrt{1 - \varepsilon^2} \\ &= y \cdot \left(\frac{\varepsilon}{b} \mp \frac{\sqrt{1 - \varepsilon^2}}{g} \right) \end{aligned}$$

also gilt:

$$\frac{\varepsilon}{y_1 \cdot (n+1)} = \frac{\varepsilon}{b} \mp \frac{\sqrt{1 - \varepsilon^2}}{g} = \frac{\varepsilon \cdot \gamma}{y \cdot g} \mp \frac{\sqrt{1 - \varepsilon^2}}{g}$$

woraus folgt:

$$y_1 + y_2 = y_1 \cdot (n+1) = \frac{\varepsilon \cdot g \cdot y}{\varepsilon \cdot \gamma \mp y \cdot \sqrt{1 - \varepsilon^2}} \quad (28)$$

Es ergeben sich also auch hier, genau wie bei der graphischen Lösung, zwei Lösungen, je nachdem man das negative oder das positive Vorzeichen nimmt. Das positive Vorzeichen ergibt kleinere Kapazitäten, infolgedessen kommt nur das positive Vorzeichen in Frage.

Neben dem allgemeinen Fall, für welchen die Gl. (27) und (28) gelten, sollen hier noch 2 Sonderfälle betrachtet werden, für welche die von uns bereits erwähnte dritte Bedingung gilt, und für welche eine der beiden Gleichungen (18a) und (19a) nicht gelten.

F. Kapazitiver Spannungsteiler ohne Drosselspule.

In diesem Falle ist $b = \infty$ und es wird

$$b = \frac{y \cdot g}{\gamma} = \infty, \quad \text{d.h.} \quad \gamma = \sqrt{g^2 - y^2} = 0$$

oder $g = y$ (29),

was auch selbstverständlich ist, denn g fällt mit y zusammen. Ferner wird dann

$$y_1 + y_2 = \frac{\varepsilon \cdot g}{\sqrt{1 - \varepsilon^2}} \quad (30)$$

Durch Einführung der Bedingung $b = \infty$ kann die Bedingung (19a) fortfallen, denn dadurch, dass $U_g = U_2$ ist, ist schon die erwünschte Begrenzung für U_2 dadurch gegeben, dass U_g durch ε begrenzt ist. Die Grösse m spielt hier also keine Rolle.

Zeichnet man für diesen Fall das Diagramm wie in Fig. 3, so erhält man Fig. 5. Hier fallen g und y zusammen, also auch die Punkte A und P . Statt des Kreises K ergibt sich jetzt eine Gerade K . Der Kreis K_1 geht jetzt durch die Punkte O_1 und O_2 , hat also y_1 als Durchmesser. Den Punkt Q findet man wie bereits angegeben. Macht man $U_{20} = O_1 O$, so kann man U_2 und U_g , die unter sich gleich sind, dem grossen Dreieck $O_1 Q O$ entnehmen, und zwar der Strecke $O_1 Q$. $O P - O Q$ gibt den Spannungsabfall an. Man erkennt, dass man eine um so grössere Leistung P_g abnehmen kann, je grösser die Kapazitäten sind.

G. Kapazitiver Spannungsteiler ohne Spannungsabfall.

In diesem Falle ist $b = y_1 + y_2$. Durch diese dritte Bedingung fällt die Bedingung (18a) weg.

Die Gl. (18) wird trotzdem erfüllt, denn ε ist hier gleich 1.

Für obigen Fall gilt aus Gl. (27) und (28):

$$\frac{y \cdot g}{\gamma} = \frac{\varepsilon \cdot g \cdot y}{\varepsilon \cdot \gamma + y \sqrt{1 - \varepsilon^2}} \quad (31)$$

Diese Gl. wird nur erfüllt, wenn $\sqrt{1 - \varepsilon^2} = 0$ ist, d. h. $\varepsilon = 1$ ist, wie nicht anders zu erwarten war. Die Größen der Drosselspule und der Kapazitäten ergeben sich aus

$$b = y_1 + y_2 = \frac{y \cdot g}{\gamma} = \frac{U_g}{U_b} \cdot g \quad (32)$$

In diesem Falle ist das Diagramm (s. Fig. 6) ebenfalls einfach. Der Kreis K geht durch die Punkte

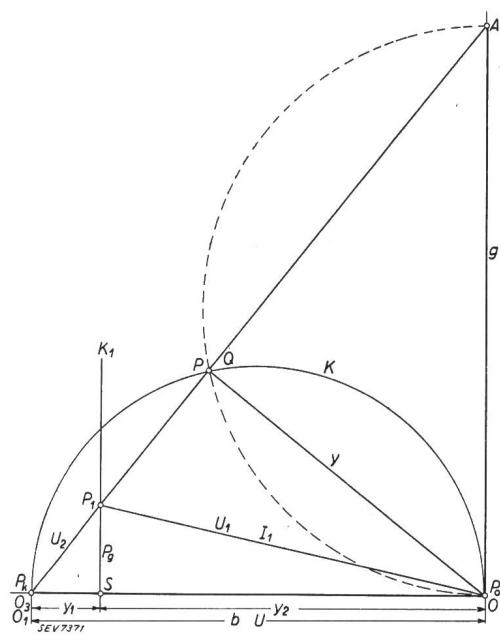


Fig. 6.

Diagramm des kapazitiven Spannungsteilers für $U = 60$ kV (100-kV-Anlage), $P_g = 10$ kW, $U_g = 9,4$ kV, $m = 4$, $b = y_1 + y_2$.

O_1 und O_2 und hat $y_1 + y_2$ als Durchmesser. Der Kreis K_1 geht in eine Gerade K_1 über. Q fällt mit P zusammen, da der Spannungsabfall gleich Null ist. $U_g = O_1 P$ und $U_b = PO$, wenn man $O_1 O$ gleich U_2 macht.

Aus Gl. (32) folgt auch, dass man den kapazitiven Spannungsteiler bei einmal gegebenen b , y_1 und y_2 jede beliebige Leistung g entnommen werden kann. Da U_g konstant ist, wächst dann U_b in demselben Masse wie g , wodurch der Preis der Drosselspule ins Unermessliche steigen kann. Desgleichen steigt auch U_2 und somit der Preis des Kondensators C_2 . Das Anwachsen von U_2 mit steigendem g kann aus Gl. (32) ermittelt werden. Es ergibt sich:

$$U_2 = \frac{U_g}{y_1 + y_2} \cdot \sqrt{g^2 + (y_1 + y_2)^2} \quad (33)$$

H. Berechnung von U_1 , I_1 , $\cos \varphi$ und η .

Zum Schluss sollen Berechnungsformeln auch für diese Größen angegeben werden.

Aus dem Dreieck $O_3 PO$ folgt:

$$y_2 + y = \sqrt{y^2 + y_2^2 - 2 \cdot y \cdot y_2 \cdot \cos(90 - \varphi)} = \sqrt{y^2 + y_2^2 - 2 \cdot y \cdot y_2 \cdot \frac{\gamma}{g}} = \tau \quad (34)$$

Nach Gl. (2) ergibt sich dann:

$$U_1 = U \cdot \frac{y_2 + y}{\Sigma y} = \frac{U \cdot \tau}{m \cdot y_1} \quad (35)$$

ferner nach Gl. (5):

$$I_1 = U_1 \cdot y_1 = \frac{U}{m} \cdot \tau \quad (36)$$

Der Leistungsfaktor des kapazitiven Spannungsteilers ergibt sich nun unter Berücksichtigung der Gl. (8), (8a) und (18a) zu:

$$\cos \varphi = \frac{P_g}{U \cdot I_1} = \frac{U_g \cdot U_2 \cdot y}{U \cdot I_1} = \frac{U_g \cdot y}{m \cdot I_1} = \frac{U \cdot \varepsilon \cdot y}{(n+1) \cdot m \cdot I_1} = \frac{y \cdot \varepsilon}{(n+1) \cdot \tau} \quad (37)$$

Aus $\cos \varphi$ kann man $\tan \varphi$ bestimmen und hat dann nach Gl. (12):

$$\eta = \frac{1}{\tan \varphi + 2 \cdot \frac{g}{b}} = \frac{1}{\tan \varphi + 2 \cdot \frac{\gamma}{y}} \quad (38)$$

J. Beispiel.

Es soll nun an Hand eines praktischen Beispiels gezeigt werden, wie die Berechnung eines kapazitiven Spannungsteilers erfolgen kann.

Von einer 100-kV-Leitung, die also 60 kV gegen Erde hat, soll eine Wirkleistung von 10 kW abgenommen werden, bei einer Gebrauchsspannung von 10 kV, abzüglich 6 % Spannungsabfall, also mit 9,4 kV. Die Spannung U_2 soll 15 kV nicht überschreiten. Die 9,4 kV können über einen Transformator auf eine passende Niederspannung herabgesetzt werden, was aber hier nicht weiter interessiert. Die Betriebsfrequenz beträgt 50 Hertz.

Die gestellte Aufgabe muss, um die günstigste Lösung finden zu können, behandelt werden als

- allgemeiner Fall und unter den besonderen Voraussetzungen, dass
- $b = \infty$, d. h. ohne Drosselspule, und
- $b = y_1 + y_2$, d. h. dass der Spannungsabfall = 0 wird.

Durch Bestimmung von η für diese 3 Fälle findet man die günstigste Lösung mit annähernd geringstem Kostenaufwand.

Für die Werte ε , n und m ergeben sich für die 3 Fälle folgende Zahlen:

Im Falle a): $\varepsilon = 0,94$, $n = 5$ und $m = 4$.

» » b): $\varepsilon = 0,94$, $n = 5$ und $m = 6,38$,

denn $U_g = U_2$, folglich $m = \frac{U}{U_g}$

» » c): $\varepsilon = 1,0$, $n = 5,38$ und $m = 4$,

denn $U_g = U_{g0} = U_{20}$, folglich ist $n + 1 = \frac{U}{U_{g0}}$

Somit kann man jetzt folgende Tabelle aufstellen:

Tabelle I.

$U = 60 \text{ kV}, U_g = 9,4 \text{ kV}, P_g = 10 \text{ kW}, g = \frac{P_g}{U^2 g} = 1,13 \cdot 10^{-4}$				
	a) allg. Fall	b) $b = \infty$	c) $b = y_1 + y_2$	
$\varepsilon =$	0,94	0,94	1,0	
(Gl. 16) $n =$	5,0	5,0	5,38	
$m =$	4,0	6,38	4,0	
$\sqrt{1 - \varepsilon^2} =$	0,34	0,34	0	
$y = \frac{\varepsilon \cdot m \cdot g}{n + 1} =$	0,71	1,13	0,71	10^{-4}
$y = \sqrt{g^2 - y^2} =$	0,88	0	0,88	10^{-4}
(Gl. 27) $b =$	0,91	∞	0,91	10^{-4}
(Gl. 28) $y_1 + y_2 =$	0,708	3,12	0,91	10^{-4}
$y_1 =$	0,118	0,52	0,143	10^{-4}
$y_2 =$	0,59	2,6	0,767	10^{-4}
$L = \frac{1}{\omega \cdot b} =$	35	0	35	Henry
$C_1 = \frac{y_1}{\omega} =$	0,0376	0,165	0,0455	μF
$C_2 = \frac{y_2}{\omega} =$	0,188	0,828	0,244	μF
(Gl. 34) $\tau =$	0,447	2,835	0,492	10^{-4}
(Gl. 37) $\cos \varphi =$	0,249	0,0625	0,226	
$\operatorname{tg} \varphi =$	3,89	16,0	4,315	
(Gl. 38) $\eta =$	0,157	0,0625	0,151	

Die günstigsten Werte von η liegen in den Fällen a) und c) vor. Praktisch wird man natürlich dem Fall c) den Vortzug geben, weil hier die Gebrauchsspannung bei allen Belastungen konstant bleibt. Lediglich des Interesses wegen seien die Betriebswerte für alle 3 Fälle angegeben (Tab. II).

Tabelle II.

$U_1 =$	57,2	51,2	51,6	kV
$U_2 =$	15	9,4	15	kV
$U_g =$	9,4	9,4	9,4	kV
$U_b =$	11,7	0	11,7	kV
$I_1 =$	0,675	2,66	0,74	A
$I_2 =$	0,885	2,44	1,15	A
$I =$	1,065	1,065	1,065	A

Der Vollständigkeit halber seien noch die einzelnen Blindleistungen berechnet, um hieraus zur Kontrolle die Werte η und $\cos \varphi$ nochmals zu ermitteln.

Tabelle III.

$P_1 =$	38,6	136	38,2	kVA
$P_2 =$	13,3	23	17,25	kVA
$P_b =$	12,45	0	12,45	kVA
$P_{b1} =$	39,45	159	43,0	kVA
$P_t =$	64,35	159	67,9	kVA
$\eta = \frac{P_g}{P_t} =$	0,156	0,063	0,147	
$\operatorname{ctg} \varphi = \frac{P_g}{P_{b1}} =$	0,254	0,063	0,232	
$\cos \varphi =$	0,246	0,0625	0,226	

Die geringfügigen Abweichungen der letzten beiden Werte von den vorher ermittelten Zahlen röhren vom Rechnen mit dem Rechenschieber her.

Die Diagramme für die 3 Fälle des gewählten Beispiels sind in den Fig. 4, 5 und 6 bereits enthalten. Erläuternd hierzu sei folgendes bemerkt:

Fig. 4 entspricht dem *allgemeinen Fall a*). Wählen Admittanzen-Maßstab: $1 \text{ cm} = 0,15 \cdot 10^{-4}$. Demnach $OA = g = 1,13 = 7,53 \text{ cm}$. Kreis um OA . $y = 0,71 \cdot 10^{-4}$ entspricht 4,73 cm. Schlagen um O einen Bogen mit Radius 4,73 cm und finden Punkt P . Verbinden A mit P und verlängern bis Abszisse im Punkte O_3 . Somit $b = OO_3 = 6,07 \cdot 0,15 \cdot 10^{-4} =$

$0,91 \cdot 10^{-4}$. Ziehen den Admittanzkreis K mit Durchmesser OO_3 ; O ist der Leerlaufspunkt P_0 , und O_3 der Kurzschlusspunkt P_k . Ziehen Bogen um O mit Radius $\varepsilon \cdot y = 0,94 \cdot 0,71 \cdot 10^{-4} = 0,668 \cdot 10^{-4}$ entsprechend 4,45 cm und zu diesem Bogen Tangenten von P aus. Eine Tangente schneidet die Abszisse in O_1 . Es ist $O_1O = 4,72 \text{ cm}$, und somit $y_1 + y_2 = 0,708 \cdot 10^{-4}$. y_1 und y_2 ergeben sich aus O_1O_2 und O_2O zu $0,118 \cdot 10^{-4}$ und $0,59 \cdot 10^{-4}$. Die andere Tangente schneidet die Abszisse außerhalb der Zeichnung und ergibt grössere Werte für y_1 und y_2 , die weiter nicht interessieren.

Wir zeichnen jetzt den Kreis K_1 , der zu K mit der Inversionspotenz $P = OO_1 \cdot O_1O_2 = 4,72 \cdot 0,79 = 3,73$ invers ist. Der Leerlaufspunkt P_{10} fällt mit O_2 zusammen und der Kurzschlusspunkt P_{1k} liegt $\frac{P}{O_1 P_k} = \frac{3,73^2}{1,35} = 2,76 \text{ cm}$ von O_1 entfernt. Der Kreis K_1 geht durch P_{10} und P_{1k} und hat $P_{10}P_{1k}$ als Durchmesser. Der Schnitt der Linie O_1P mit dem Kreis K_1 ergibt den Punkt P_1 . Macht man $O_1O = U = 60 \text{ kV}$, also $1 \text{ cm} = 12,7 \text{ kV}$, dann ist $U_2 = O_1P_1 = 1,18 \cdot 12,7 = 15 \text{ kV}$ und $U_1 = P_1O = 4,5 \cdot 12,7 = 57,2 \text{ kV}$. Macht man ferner im Dreieck O_3PO die Seite $O_3O = U_2$, d. h. $1 \text{ cm} = 2,47 \text{ kV}$, so ist $U_g = O_3P = 3,8 \cdot 2,47 = 9,4 \text{ kV}$ und $U_b = PO = 4,75 \cdot 2,47 = 11,7 \text{ kV}$.

P_1O stellt auch I_1 , und P_1S stellt $I_1 \cdot \cos \varphi$ dar. Der Strom-Maßstab lässt sich bestimmen aus

$I_{10} = U_{10} \cdot y_1 = 50 \cdot 10^3 \cdot 0,118 \cdot 10^{-4} = 0,59 \text{ A} = P_{10}O = 3,93 \text{ cm}$ zu $1 \text{ cm} = 0,15 \text{ A}$. Daraus folgt $I_1 = P_1O = 4,5 \cdot 0,15 = 0,675 \text{ A}$ und $I_1 \cdot \cos \varphi = P_1S = 1,1 \cdot 0,15 = 0,167 \text{ A}$. Der Leistungsmaßstab ist $1 \text{ cm} = 0,15 \cdot U = 0,15 \cdot 60 = 9 \text{ kW}$ und somit: $P_g = P_1S = 1,1 \cdot 9 = 10 \text{ kW}$ und

$P_{b1} = SO = 4,35 \cdot 9 = 39,15 \text{ kVA}$ (in der Tabelle 39,45).

Fig. 5 entspricht dem *Fall b*), also dem Falle *ohne Drosselspule*. Hier vereinfacht sich das Diagramm, wie gezeigt wurde, ganz wesentlich. Es seien hier nur die Maßstäbe und die Daten kurz angegeben. K ist hier eine Gerade, die mit der Ordinate zusammenfällt. Die Admittanzen trägt man im Maßstabe: $1 \text{ cm} = 0,3 \cdot 10^{-4}$ ein. $OA = OP = 3,77 \text{ cm}$, entsprechend den Werte g . $\varepsilon \cdot y = 1,062 \cdot 10^{-4}$, demnach $OQ = 3,54 \text{ cm}$. Kreis K_1 geht durch O_1 und O_2 mit y_1 als Durchmesser.

Im Spannungsdreieck O_1P_1O entspricht $O_1O = 10,4 \text{ cm}$ der Spannung $U = 60 \text{ kV}$, demnach $1 \text{ cm} = 5,76 \text{ kV}$.

$U_2 = U_g = O_1P_1 = 1,63 \cdot 5,76 = 9,4 \text{ kV}$.

$U_1 = P_1O = 8,9 \cdot 5,76 = 51,2 \text{ kV}$.

$I_{10} = U_{10} \cdot y_1 = 50 \cdot 10^3 \cdot 0,52 \cdot 10^{-4} = 2,6 \text{ A} = O_2O = 8,67 \text{ cm}$, demnach: $1 \text{ cm} = 0,3 \text{ A}$.

$I_1 = 8,9 \cdot 0,3 = 2,67 \text{ A}$ und

$I_1 \cdot \cos \varphi = P_1S = 0,56 \cdot 0,3 = 1,68 \text{ A}$.

Für die Leistungen gilt: $1 \text{ cm} = 0,3 \cdot U = 0,3 \cdot 60 \cdot 10^3 = 18 \text{ kW}$, daraus:

$P_g = P_1S = 0,56 \cdot 18 = 10,1 \text{ kW}$ und
 $P_{b1} = SO = 8,85 \cdot 18 = 159 \text{ kVA}$.

Fig. 6 stellt den Fall dar, bei welchem $b = y_1 + y_2$ ist. Auch hier ist das Diagramm wesentlich einfacher als im Falle a). Der Admittanzen-Maßstab sei gewählt mit $1 \text{ cm} = 0,15 \cdot 10^{-4}$. $\varepsilon \cdot y = y = 0,71 \cdot 10^{-4}$, entsprechend 4,73 cm. K_1 ist eine Gerade, die durch O_2 , senkrecht zur Abszisse, geht. Im Spannungsdreieck O_1P_1O ist $O_1O = 6,07 \text{ cm} = 60 \text{ kV}$, demnach $1 \text{ cm} = 9,89 \text{ kV}$. Somit ist $U_2 = O_1P_1 = 1,52 \cdot 9,89 = 15 \text{ kV}$ und $U_1 = P_1O = 5,23 \cdot 9,89 = 51,6 \text{ kV}$.

Im Dreieck O_3PO ist $O_3O = 6,07 \text{ cm} = 15 \text{ kV}$, demnach $1 \text{ cm} = 2,47 \text{ kV}$. Somit $U_g = O_3P = 3,8 \cdot 2,47 = 9,4 \text{ kV}$ und $U_b = PO = 4,7 \cdot 2,47 = 11,7 \text{ kV}$.

Da $U_{10} = 60 - 9,4 = 50,6 \text{ kV}$ ist, ist

$I_{10} = 50,6 \cdot 0,143 \cdot 10^3 \cdot 10^{-4} = 0,724 \text{ A} = 5,1 \text{ cm}$,

also $1 \text{ cm} = 0,141 \text{ A}$. Daraus folgt:

$I_1 = 5,23 \cdot 9,141 = 0,74 \text{ A}$.

$I_1 \cdot \cos \varphi = P_1S = 1,18 \cdot 0,141 = 0,166 \text{ A}$.

Ferner: $1 \text{ cm} = 60 \cdot 10^3 \cdot 0,141 = 8,46 \text{ kW}$, und somit: $P_g = 1,18 \cdot 8,46 = 10 \text{ kW}$ und $P_{b1} = 5,11 \cdot 8,46 = 43,2 \text{ kVA}$ (in der Tabelle 43,0 kVA).